

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

vermied, was geeignet gewesen wäre, Zündstoff in den glimmenden Brand zu werfen.

Die Ereignisse des 28. Juni 1914, an dem das Thronfolgerpaar durch Mörderhand fiel, sind bekannt. Vom Standpunkte der Kriegsschuldfrage ist das persönliche Verhalten Conrads in den Tagen unmittelbar nach dem Mord bezeichnend. Das erste Gerücht über das Attentat traf ihn am 28. Juni um 2 Uhr nachmittags in Agram, auf der Durchreise nach Karlstadt, wo sich die Teilnehmer an der Generalsreise zu versammeln hatten. Dort erhielt er das die erschütternde Tatsache bestätigende Telegramm und die Berufung durch Se. Majestät nach Wien. Die Generalsreise wurde abgesagt.

Einem an mich gerichteten Schreiben Conrads vom 2. Juli\* entnehme ich folgende nichts weniger als Kriegslust atmende Stelle: „Daß ich hier (in Wien) in einem wenig beneidenswerten Trubel bin, wirst Du mir glauben, ebenso, daß ich eine wahre Sehnsucht nach etwas Ruhe habe. Aber es scheint für mich ausgeschlossen zu sein; weiß Gott, ob ich mich überhaupt werde von hier wegrühren können, und weiß Gott, was dieser Sommer noch bringt. Die Berichte aus Bosnien und der Herzegowina lauten immer beunruhigender.“

Nicht minder bezeichnend für Conrads Einstellung zum Krieg ist seine Audienz beim Kaiser am 5. Juli 1914. Conrad schreibt darüber: „Am Schluß der Audienz war Se. Majestät freundlich wie immer und bemerkte: ‚Am Dienstag gehe ich nach Ischl.‘ Ich bat Se. Majestät, falls die Krise abflauen und es die Lage zulassen sollte, für einige Tage nach Tirol gehen zu dürfen, was Se. Majestät mit den Worten bewilligte: ‚Selbstverständlich, Sie müssen sich ja auch erholen.‘“

Diese Einzelheiten beleuchten mehr als Akten und Dokumente die Stimmung Conrads unter dem unmittelbaren Eindruck der Mordtat. Kein Wort der Empörung, der Drohung, der Rache, lediglich die Sorge vor den möglichen Folgen!

\* Siehe den Auszug aus diesem Brief auf der nächsten Seite.